

# Die Schülerzahlen gehen zurück – aber wohl nicht so stark wie erwartet

## Aktuelle Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen bis 2020

**Rainer Wolf**

**Die Neuerungen im baden-württembergischen Bildungswesen erfordern eine Neuausrichtung der Modellrechnungen zur künftigen Entwicklung der Schülerzahlen. Aufgrund noch fehlender Erfahrungen muss hierbei häufiger auf Setzungen zurückgegriffen werden. Die aktuelle Modellrechnung ergibt bis 2020/21 einen Rückgang der Schülerzahl der öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen gegenüber 2013/14 um gut 5 % auf 1,078 Mill. Damit fällt der Rückgang nicht so stark aus wie in der letzten Vorausrechnung des Statistischen Landesamts aus dem Jahr 2010. Es wird angenommen, dass 2020/21 knapp 120 000 Schülerinnen und Schüler eine Gemeinschaftsschule besuchen werden. Auch für die öffentlichen und privaten beruflichen Schulen dürfte die Abnahme der Schülerzahlen bis 2020/21 ein geringeres Ausmaß annehmen als erwartet. Aus den Annahmen der aktuellen Modellrechnung folgt ein Rückgang der Schülerzahl um rund 13 % von rund 423 500 auf 367 900. Insbesondere der Ausbau der beruflichen Gymnasien bremst hier die Abnahme der Schülerzahlen.**

### Grundlegender Wandel im Schulsystem des Landes ...

Seit der Veröffentlichung der letzten Vorausrechnung der Schülerzahlen durch das Statistische Landesamt im Jahr 2010<sup>1</sup> hat sich die Schullandschaft in Baden-Württemberg in wesentlichen Punkten gewandelt. So hat zum Beispiel das Schuljahr 2012/13 mit der Einführung der Gemeinschaftsschule und der Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung grundsätzliche Änderungen mit sich gebracht.

Aber auch weniger grundlegende Entscheidungen wie der starke Ausbau der beruflichen Gymnasien, die Ermöglichung des regulären Erwerbs des Hauptschulabschlusses in der 10. Klassenstufe der Werkrealschule, die Wiedereinführung eines 9-jährigen Gymnasialzugs oder der Wegfall der Notenhürde für den Besuch der zur Fachschulreife führenden Berufsfachschulen haben Einfluss auf die Entwicklung der Schüler- und Schulabsolventenzahlen ge-

nommen. Dadurch haben sich innerhalb kurzer Zeit wesentliche Grundlagen der Vorausrechnung aus dem Jahr 2010 gewandelt. In der Folge haben sich die Schülerzahlen in vielen Bereichen anders entwickelt als damals gedacht.

### ... erfordert eine Anpassung des Modellrechnungsverfahrens

Diese Entwicklungen haben den Bedarf für eine Aktualisierung und Neuausrichtung der Vorausrechnung der Schülerzahlen geweckt. Allerdings sind solch grundlegende Neuerungen durch den bislang bei der Vorausrechnung verfolgten Status-quo-Ansatz nicht abbildbar, da sie den bisherigen Zustand im Grundsatz ändern. Daher war keine schnelle Aktualisierung der Vorausrechnung möglich. Zum einen mussten die ersten Erfahrungen mit den Neuerungen abgewartet werden, um wenigstens eine schmale Basis für die notwendigen Annahmen zu haben. Diese Erfahrungen lieferte die amtliche Schulstatistik für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14. Zum anderen waren bildungspolitische Erwartungen hinsichtlich des Ausbaus der Gemeinschaftsschule zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich für die hier vorgelegte Vorausrechnung der Schülerzahlen in Teilbereichen eine Abkehr vom bisherigen Status-quo-Ansatz hin zu Setzungen von Entwicklungsverläufen. Hiervon sind in erster Linie die Rechnungen zur Entwicklung der Schülerzahlen an den Gemeinschaftsschulen und die Einbeziehung der entsprechenden Rückwirkungen auf die Schülerzahlen anderer Schularten betroffen (*siehe i-Punkt*). Ähnliches gilt für die Berücksichtigung der Inklusion von Schülern<sup>2</sup> mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Gemeinschaftsschulen. Die aktuelle Berechnung hat dadurch noch stärker als die früheren Vorausrechnungen den Charakter einer Modellrechnung. Diesem wird auch dadurch Rechnung getragen, dass der Berechnungszeitraum bereits 2020 endet. Zudem beabsichtigt das Statistische Landesamt in den kommenden Jahren jährlich eine Aktualisierung der Berechnungen durchzuführen, um die wachsende Erfahrung mit den Neuerungen rasch in der Basis des Rechenverfahrens zu berücksichtigen.



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

<sup>1</sup> Wolf, Rainer: Deutlicher Rückgang der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen zu erwarten, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 3/2010, S. 3–12 [Zitierweise: Deutlicher Rückgang der Schülerzahlen ...] und Wolf, Rainer: Schülerzahl der beruflichen Gymnasien steigt gegen den Trend vorerst noch an, ebenda 4/2010, S. 12–18 [Zitierweise: Schülerzahl der beruflichen Gymnasien ...].

<sup>2</sup> Um den Lesefluss nicht zu unterbrechen, wird im Folgenden in der Regel auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Ausdrucksweisen verzichtet.

Wie bei den anderen Schularten wird auch für die Gemeinschaftsschule im Rahmen der Modellrechnung der Durchlauf durch das Schulsystem mittels Versetzungs-, Wiederholungs-, Zugangs- und Abschlussquoten abgebildet. So weit möglich und sinnvoll wurde der bisher verwendete Status-quo-Ansatz für die Berechnungen in den anderen Schularten neben der Gemeinschaftsschule beibehalten.<sup>3</sup>

### Nach Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung deutlich mehr Übergänge an Gymnasien

Die zweite tiefgreifende Änderung neben der Einführung der Gemeinschaftsschule betrifft

die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung. Zum Schuljahr 2000/01 wechselten 34,2 % der Viertklässler an eine Hauptschule. Der Anteil der Wechsel auf ein Gymnasium lag mit 33,7 % nur wenig darunter. Die Realschule hatte mit 30,6 % einen gewissen Abstand zu den beiden anderen Schularten. Seitdem wiesen die Übergangsquoten auf Gymnasium und Realschule bis zum Schuljahr 2011/12 eine leicht steigende und die Übergangsquote auf die Hauptschule (ab 2010/11: Werkreal- und Hauptschule) eine sinkende Tendenz auf (*Schaubild 1*).

Die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung hat diese Trends deutlich verstärkt. Bei den Übergängen zum Schuljahr



#### Annahmen für die Berechnung der Schülerzahlen an Gemeinschaftsschulen

##### Wechsel von Grundschulen in Klassenstufe 5

Im Schuljahr 2013/14 gab es 131 öffentliche und private Gemeinschaftsschulen, zum Schuljahr 2014/15 kamen weitere 86 dazu. Das Kultusministerium nimmt an, dass in den kommenden 5 Jahren insgesamt 500 Gemeinschaftsschulen errichtet sein werden, wobei von 75 Neueinrichtungen für das Schuljahr 2015/16 und 60 für das Schuljahr 2016/17 ausgegangen wird. Der weitere Ausbau wird in der Modellrechnung linear angesetzt. Ausgehend von dieser Entwicklung und den Zahlen zum Eintritt in Klassenstufe 5 im Schuljahr 2013/14 wird angenommen, dass sich die Zahl der Eintritte in die Gemeinschaftsschulen in den kommenden Jahren parallel zu deren Ausbau entwickelt.

##### Wechselwirkungen mit anderen Schularten

Die Zahl der Schüler, die von der Grundschule an eine Gemeinschaftsschule wechseln, verringert die Zahl der Wechsel an eine der anderen weiterführenden Schularten. In der Modellrechnung wird dies berücksichtigt, indem die Zahl der nach dem Status-quo-Ansatz (Schuljahr 2013/14) errechneten Wechsel in Klassenstufe 5 bei den anderen Schularten insgesamt um die Zahl der Wechsel an eine Gemeinschaftsschule reduziert wird. Basis für diese Verrechnung sind die Anteile der jeweiligen Grundschulempfehlung an der Zahl der Fünftklässler, die zum Schuljahr 2013/14 auf eine Gemeinschaftsschule gewechselt sind. Ausgehend von diesen Werten werden die Anteile bis 2019/20 bei Werkreal- und Hauptschulen sowie bei

Realschulen jeweils auf 40 % und bei Gymnasien auf 20 % stufenweise angepasst.

##### Übergänge in die nächste Klassenstufe, Wiederholungen, externe Zugänge und Abschlüsse

Die Quoten für Übergänge in die nächste Klassenstufe, Wiederholungen, externe Zugänge und Abschlüsse in der Sekundarstufe I der Gemeinschaftsschulen werden als Mittelwert der entsprechenden Werte des Status-quo-Ansatzes für die anderen weiterführenden Schularten berechnet. Dabei werden Werkreal- und Hauptschulen sowie Realschulen mit je 40 % gewichtet und Gymnasien mit 20 %. Für den Wechsel in die Sekundarstufe II wird angenommen, dass jede zehnte Gemeinschaftsschule eine solche einrichten wird. Für die Quoten in der Sekundarstufe II werden in der Gemeinschaftsschule die gleichen Werte verwendet wie für die Gymnasien.

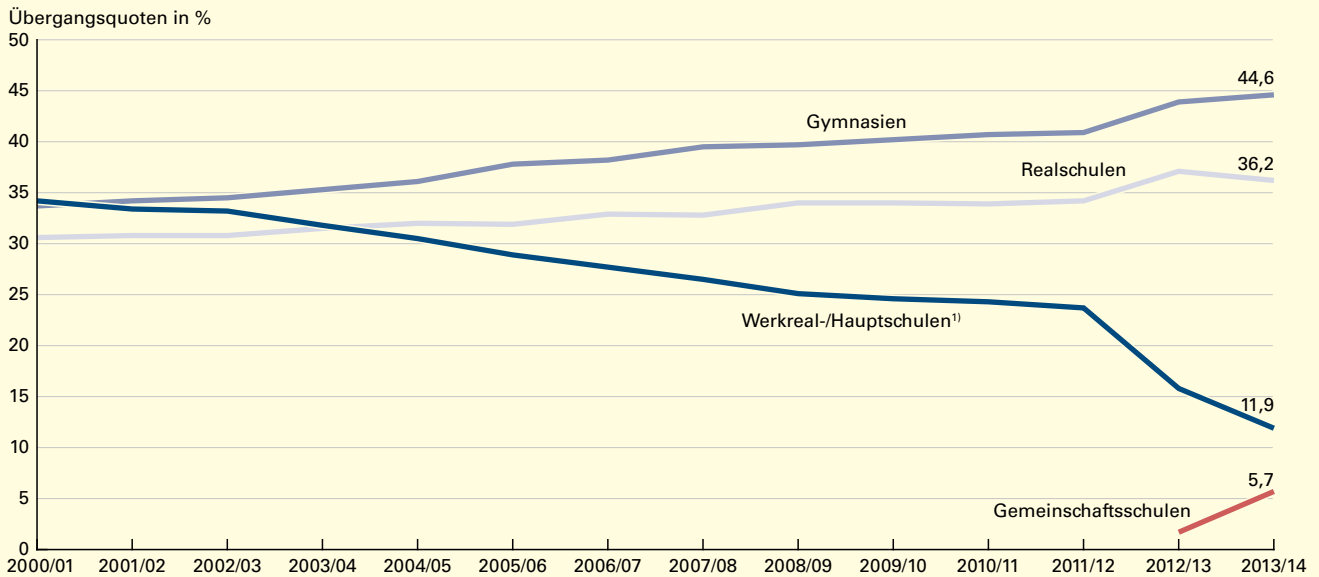
##### Inklusion von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Im Schuljahr 2013/14 meldeten die mit einer Gemeinschaftsschule verbundenen Grundschulen, dass gut 1,6 % ihrer Schüler sonderpädagogischen Förderbedarf haben und hier inklusiv unterrichtet werden. Der entsprechende Anteil für die Schüler in den ersten beiden Jahrgängen der Sekundarstufe I an Gemeinschaftsschulen betrug knapp 4,3 %. Diese Werte werden für den Zeitraum bis 2020/21 konstant gehalten. Die Zahl der an Gemeinschaftsschulen und mit diesen verbundenen Grundschulen inklusiv unterrichteten Schüler wird entsprechend von der nach dem Status-quo-Ansatz berechneten Schülerzahl der Sonderschulen abgezogen.

<sup>3</sup> Zur Methodik der Berechnung vergleiche: Deutlicher Rückgang der Schülerzahlen ..., S. 4.

S1

## Übergänge von Grundschulen auf weiterführende Schulen in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2000/01 nach Schularten



1) Bis 2009/10: Hauptschulen.  
Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

671 14

2012/13 stiegen die Anteile der Gymnasien und der Realschulen um jeweils rund 3 Prozentpunkte auf 43,9 % bzw. 37,1 %. Dagegen sank der Anteil der Übergänge auf Werkreal- und Hauptschulen um fast 8 Prozentpunkte auf 15,8 %. Die Wechsel zum Schuljahr 2013/14 ließen den Anteil der Gymnasien weiter auf 44,6 % ansteigen, während der Anteil der Realschulen auf 36,2 % absank. Auf die neu eingeführten Gemeinschaftsschulen wechselten zum Schuljahr 2013/14 bereits 5,7 % der Viertklässler.

Die Übergangsquoten dieses Schuljahres bilden die Grundlage für die Ansätze der Modellrechnung. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass das Angebot an Gemeinschaftsschulen künftig weiter ausgebaut wird (*siehe i-Punkt*).

### Inklusive Beschulung an Gemeinschaftsschulen

Gemeinschaftsschulen verfolgen einen inklusiven Bildungsansatz, das heißt Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf werden gemeinsam unterrichtet. Schülern mit solchem Bedarf eröffnen sich hierdurch mehr Möglichkeiten außerhalb von Sonderschulen. Im Schuljahr 2013/14 besuchten insgesamt 333 Schüler mit Förderbedarf eine mit einer Gemeinschaftsschule verbundene Grundschule und 366 die 5. oder 6. Klassenstufe einer Gemeinschaftsschule.

Da anzunehmen ist, dass die Inklusion von Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf an allgemeinen Schulen die Nachfrage nach einer entsprechenden Betreuung und Förderung an Sonderschulen senkt, ist diese Entwicklung in der Modellrechnung zu berücksichtigen. Die Zahl der an Sonderschulen unterrichteten Kinder und Jugendlichen müsste somit stärker zurückgehen als allein durch die demografische Entwicklung bedingt.

### An allgemeinbildenden Schulen bis 2020 rund 62 000 Schüler weniger

An den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen wurden im Schuljahr 2013/14 insgesamt rund 1,140 Mill. Schüler gezählt. Bis 2020/21 könnte ihre Zahl um etwa 62 000 auf gut 1,078 Mill. zurückgehen, was einem Minus von gut 5 % entspräche. Die Gesamtschülerzahl wäre dann um knapp 18 % niedriger als im Schuljahr 2003/04, in dem mit knapp 1,308 Mill. die höchste Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen seit der Jahrtausendwende verzeichnet wurde (*Tabelle 1*).

Die 2010 vom Statistischen Landesamt veröffentlichte Vorausschätzung hatte für das Schuljahr 2020/21 eine Schülerzahl von 997 400 für die öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen ergeben.<sup>4</sup> Im Vergleich dazu liegt das Ergebnis der neuen Modellrechnung um

<sup>4</sup> Vergleiche: Deutlicher Rückgang der Schülerzahlen ..., S. 10.

## Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2020/21 nach Schularten

Schuljahr	Allgemeinbildende Schulen insgesamt <sup>1)</sup>	Davon							
		Grundschulen <sup>2)</sup>	Werkrealschulen und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen <sup>3)</sup>	Freie Waldorfschulen	Schulen besonderer Art <sup>4)</sup>	Sonderschulen
<b>Ist-Werte</b>									
2000/01	1 287 946	477 429	211 084	229 836	292 966	–	20 306	4 322	52 003
2001/02	1 295 537	463 640	214 758	237 855	300 906	–	20 587	4 290	53 501
2002/03	1 300 739	454 759	215 532	243 210	307 204	–	21 009	4 460	54 565
2003/04	1 307 582	453 084	212 517	247 412	313 302	–	21 529	4 539	55 199
2004/05	1 306 292	451 232	205 161	247 564	320 846	–	22 088	4 578	54 823
2005/06	1 301 886	452 015	194 437	244 798	328 449	–	22 708	4 675	54 804
2006/07	1 290 935	447 796	182 988	244 836	333 322	–	22 971	4 795	54 227
2007/08	1 275 564	435 811	172 975	244 834	340 191	–	22 925	4 659	54 169
2008/09	1 254 224	419 964	162 631	246 656	343 421	–	23 069	4 556	53 927
2009/10	1 233 969	404 540	156 171	246 779	344 932	–	23 148	4 623	53 776
2010/11	1 212 909	388 632	151 731	245 352	345 998	–	23 340	4 681	53 175
2011/12	1 194 244	377 492	146 564	245 006	344 002	–	23 635	4 723	52 822
2012/13	1 158 574	371 997	141 482	244 103	318 354	2 063	23 413	4 656	52 506
2013/14	1 140 324	368 219	127 068	239 350	317 073	8 564	23 310	4 565	52 175
<b>Modellrechnung</b>									
2014/15	1 125 900	367 900	113 400	232 400	314 700	18 900	23 300	4 500	50 800
2015/16	1 109 200	366 300	98 300	224 800	310 000	32 900	23 300	4 400	49 200
2016/17	1 094 300	366 000	81 900	216 600	304 800	49 900	23 100	4 300	47 700
2017/18	1 084 000	364 500	68 200	208 700	300 100	69 000	23 000	4 300	46 200
2018/19	1 079 900	364 000	58 900	201 100	295 800	88 200	22 800	4 200	44 900
2019/20	1 077 700	365 500	52 400	192 100	291 500	105 600	22 700	4 200	43 700
2020/21	1 078 400	367 200	48 100	185 200	288 700	119 500	22 600	4 100	43 000

1) Ohne Abendschulen und Kollegs. – 2) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 4) Einschließlich Orientierungsstufe.

81 000 Schüler höher. Ausschlaggebend für dieses langsamere Absinken der Schülerzahl sind außer den deutlich höheren Bevölkerungszahlen aufgrund der Zuwanderung auch Einflüsse, die im Bildungssystem begründet sind. Durch den Ansatz wesentlich höherer Übergangsquoten auf Gymnasium und Realschule sowie entsprechend niedriger Quoten für den Übergang auf Werkreal- und Hauptschulen ist ein deutlich größerer Anteil der Schüler in Bildungsgängen, die eine längere Verweildauer an den Schulen vorsehen. Auch an den Gemeinschaftsschulen dürfte künftig ein Teil der Schüler in die Sekundarstufe II wechseln.

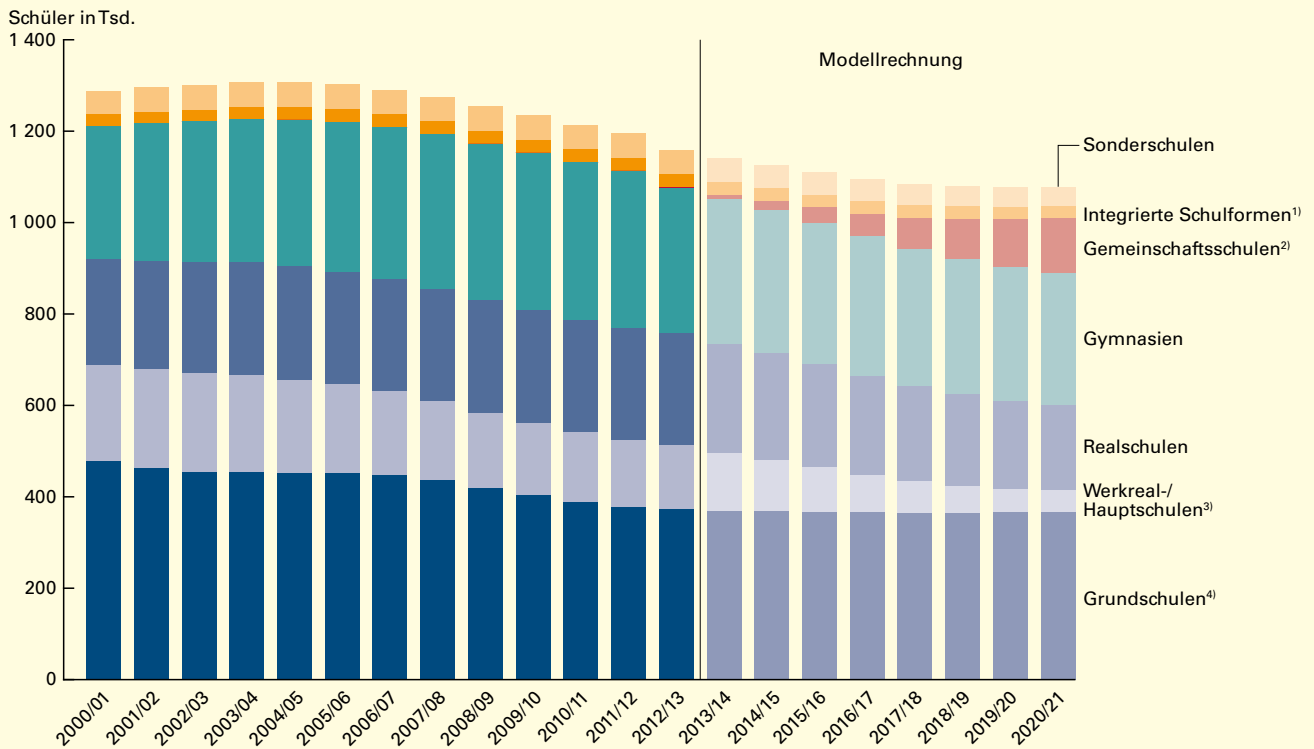
Ein weiterer Einflussfaktor ist die höhere Übergangsquote nach Abschluss der Klassenstufe 10 im Gymnasium. Im Durchschnitt der Jahre 2000/01 bis 2009/10 wechselten 83,7 % der Zehntklässler des damals noch 9-jährigen Bildungsgangs in Stufe 11. Im 8-jährigen Bildungsgang wechseln die Schüler nach der 10. Klassenstufe direkt in die Jahrgangsstufe 1 der Kursstufe. Im Mittel der Schuljahre 2011/12 bis 2013/14 lag diese Übergangsquote mit 91,3 % um knapp 8 Prozentpunkte höher. Es verbleiben somit mehr Schüler an den Gymnasien.

### Gemeinschaftsschulen sorgen für Verlagerung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen

Je nach Schulart wird die künftige Entwicklung der allgemeinbildenden Schulen allerdings sehr unterschiedlich verlaufen. Eine Stabilisierung der Geburtenzahlen dürfte dafür sorgen, dass die Schülerzahlen an den öffentlichen und privaten Grundschulen bis 2018/19 nur noch leicht absinken und anschließend wieder etwas ansteigen könnten. Gegenüber dem Schuljahr 2013/14 läge die Schülerzahl 2020/21 mit 367 200 nur um etwa 1 000 niedriger. Im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 wäre die Schülerzahl 2020/21 allerdings um knapp ein Viertel geringer als damals (*Schaubild 2*).

An den weiterführenden Schulen wird die Einführung der Gemeinschaftsschule für eine deutliche Verlagerung der Schülerzahlen sorgen. Die Annahmen zum weiteren Ausbau der Gemeinschaftsschulen ergeben in der Modellrechnung für sie bis 2020/21 den Wert von 119 500 Schülern, die dort die Sekundarstufe I oder II besuchen würden. Ihre Schülerzahl wäre damit deutlich höher als die der Werkreal- und Hauptschulen. Diese würde sich demnach von

## Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2020/21 nach Schularten



1) Schulen besonderer Art, Orientierungsstufe und Freie Waldorfschulen. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Bis 2009/10: Hauptschulen. – 4) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule.  
Datenquelle: Amtliche Schulstatistik und Modellrechnung der Schülerzahlen.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

672 14

127 068 im Schuljahr 2013/14 bis 2020/21 auf 48 100 verringern – ein Rückgang um rund 62 %. Bereits bis zum Schuljahr 2013/14 hatten die Werkreal- und Hauptschulen im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 etwa 40 % der damaligen Schülerschaft der Hauptschulen von 211 084 verloren.

Die öffentlichen und privaten Realschulen hatten im Schuljahr 2004/05 mit 247 564 ihre seit langer Zeit höchste Schülerzahl erreicht. Bis zum Schuljahr 2013/14 war sie wieder etwas auf 239 350 zurückgegangen. Die Annahmen zur demografischen Entwicklung und vor allem zum Ausbau der Gemeinschaftsschulen ergeben in der Modellrechnung für das Schuljahr 2020/21 die Zahl von 185 200 Schülern. Das wären knapp 23 % weniger als 2013/14.

Die Gymnasien hatten im Schuljahr 2010/11 mit 345 998 den bislang absoluten Höhepunkt der Schülerzahl erreicht. Im folgenden Schuljahr war bereits ein leichtes Absinken zu verzeichnen, bevor der gleichzeitige Abgang der beiden G8- und G9-Jahrgänge im Sommer 2012 zu einem deutlichen Rückgang der Schülerzahl auf 318 354 im Schuljahr 2012/13

führte (Tabelle 1). Im Schuljahr 2013/14 lag sie mit 317 073 dann noch etwas darunter. Die Modellrechnung ergibt ab dem Schuljahr 2018/19 Werte, die wieder unter 300 000 Schülern liegen. Im Schuljahr 2020/21 läge die Schülerzahl dann mit 288 700 um knapp 9 % unter dem Wert des Schuljahres 2013/14.

### Inklusion verringert die Schülerzahl an Sonderschulen

Die öffentlichen und privaten Sonderschulen hatten im Schuljahr 2003/04 mit 55 199 Schülern einen relativen Höhepunkt der Schülerzahl verzeichnet. Seitdem war sie bis 2013/14 kontinuierlich auf 52 175 abgesunken. Die Ergebnisse der Modellrechnung lassen eine Fortsetzung dieses Trends erwarten. Bis zum Schuljahr 2020/21 ginge die Zahl der an Sonderschulen unterrichteten Schülern um weitere knapp 18 % auf 43 000 zurück.

Allerdings ist hier der Anstieg der Zahl an Gemeinschaftsschulen inklusiv beschulten Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen. Gemäß den Annahmen der Modellrechnung (siehe i-Punkt) würden 2020/21 rund 6 300 Schüle-

rinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Gemeinschaftsschulen und mit diesen verbundenen Grundschulen in inklusiver Form unterrichtet werden. Die Gesamtzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf läge dann bei 49 300 und somit rund 7 % unter dem Niveau von 2013/14, wenn man berücksichtigt, dass in diesem Schuljahr bereits 699 Kinder inklusiv beschult wurden.

**Schülerzahl an beruflichen Schulen zunächst noch stabil**

An den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen wurden im Schuljahr 2013/14 insgesamt 423 520 Schüler ausgebildet. Mit dem Anstieg um 2 371 gegenüber dem Vorjahr war die seit dem Schuljahr 2009/10 anhaltende Tendenz sinkender Schülerzahlen unterbrochen worden. Damals gab es mit 436 956 einen relativen Höhepunkt der Schülerzahlen.

Bedingt durch den Ausbau der beruflichen Gymnasien und eine potenziell höhere Nachfrage nach Plätzen an Berufskollegs durch steigende Absolventenzahlen mit mittlerem

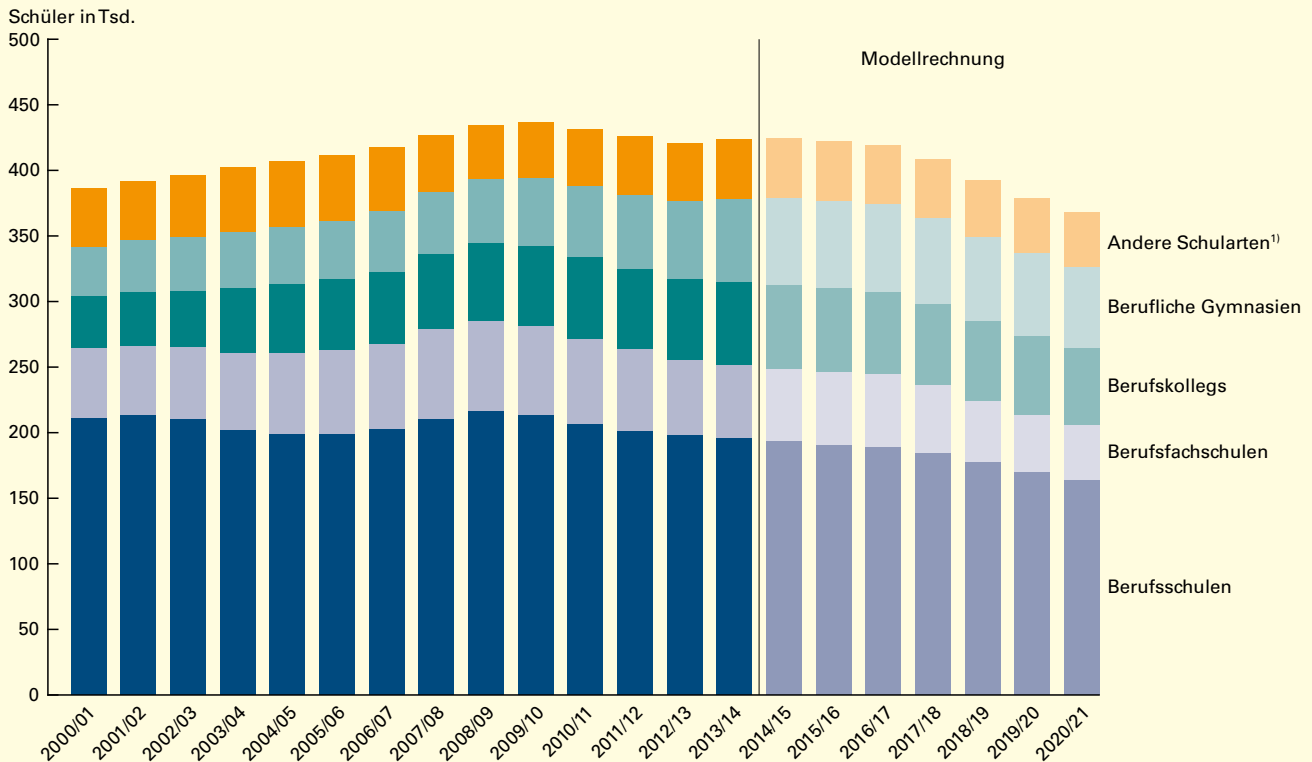
Bildungsabschluss dürfte die Schülerzahl der beruflichen Schulen in den kommenden 3 Schuljahren mit Werten um 420 000 relativ stabil bleiben. Erst danach setzt sich die demografische Entwicklung durch und ergäbe nach den Annahmen der Modellrechnung für das Schuljahr 2020/21 eine Schülerzahl von 367 900. Dies wären 13 % weniger Schüler als im Schuljahr 2013/14 (*Schaubild 3*).

Die im Jahr 2010 veröffentlichten Vorausschätzung hatte für das Schuljahr 2020/21 an den beruflichen Schulen eine Schülerzahl von 338 400 ergeben.<sup>5</sup> Verglichen damit liegt die aktuelle Modellrechnung um 29 500 Schüler darüber. Die Werkrealschule neuer Art hat zwar wie erwartet dazu geführt, dass die Zahl der Absolventen mit Hauptschulabschluss sinkt und die der Absolventen mit mittlerem Abschluss steigt. Dies hat sich aber nicht im erwarteten Ausmaß als Rückgang der Schülerzahl bei den Berufsfachschulen ausgewirkt. Hier wurden anscheinend die Berufsfachschulen, die zur Fachschulreife führen, durch den Wegfall der Notenhürde beim Eintritt in den Bildungsgang für weitere Schülergruppen eine attraktive Alternative. Außerdem wird der

5 Vergleiche: Schülerzahl der beruflichen Gymnasien ..., S. 16.

**S3**

**Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2020/21 nach Schularten**



1) Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf, Berufsoberschulen, Fachschulen und Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.  
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik und Modellrechnung der Schülerzahlen.

in den letzten Jahren verstärkt vorangetriebene Ausbau der beruflichen Gymnasien dauerhaft zu einem höheren Niveau der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen im Land führen.

**20 % mehr Schüler an beruflichen Gymnasien bis 2015/16**

In den Schuljahren 2009/10 bis 2013/14 wurden 51 öffentliche und 20 private berufliche Gymnasien neu errichtet. Damit gab es im Schuljahr 2013/14 in Baden-Württemberg insgesamt 277 berufliche Gymnasien. Außerdem wurden an 15 Standorten öffentlicher Gymnasien und an sieben Standorten privater Gymnasien 6-jährige Bildungsgänge zusätzlich zu den 3-jährigen eingerichtet. Die Modellrechnung führt aufgrund dieser zusätzlich geschaffenen Kapazitäten zu einem Anstieg der Schülerzahl der öffentlichen und privaten beruflichen Gymnasien von 63 247 im Schuljahr 2013/14 um knapp 6 % auf 66 800 im Schuljahr 2015/16. Demografisch bedingt

verringert sich die Schülerzahl dann bis 2020/21 wieder auf 61 500 (Tabelle 2). Sie läge dann um etwas weniger als 3 % unter dem Niveau des Schuljahres 2013/14 – aber immer noch um 12 700 Schüler über dem Wert des Schuljahres 2008/09, dem Basisjahr der letzten Vorausschätzung der Schülerzahlen durch das Statistische Landesamt.

Im Jahr 2013 haben die ersten Schüler der neuen Form der Werkrealschule die Schulen verlassen. Dies ist der vorrangige Grund für den deutlichen Anstieg der Zahl der Schulabsolventen mit mittlerem Bildungsabschluss in diesem Jahr um rund 6 000 auf 69 538. Die im Vergleich zu früheren Jahren höhere Zahl mittlerer Bildungsabschlüsse<sup>6</sup> ergibt in der Modellrechnung zunächst eine Zunahme der Schülerzahl an den Berufskollegs von 63 979 im Schuljahr 2013/14 auf 64 500 im Schuljahr 2014/15. In den Folgejahren sinkt sie gemäß den Ergebnissen der Modellrechnung wieder bis auf 58 700 im Schuljahr 2020/21 ab. Dies wären gut 8 % Schüler weniger als 2013/14.

<sup>6</sup> Die Ergebnisse der Modellrechnung zu Schulabschlüssen werden im kommenden Statistischen Monatsheft ausführlicher vorgestellt.

**T2**

**Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2020/21 nach Schularten**

Schuljahr	Berufliche Schulen insgesamt	Davon								
		Berufsschule Teilzeit <sup>1)</sup>	Berufsschule Vollzeit <sup>1)</sup>	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf <sup>2)</sup>	Berufsfachschulen <sup>3)</sup>	Berufskollegs	Berufliche Gymnasien	Berufsoberschulen <sup>4)</sup>	Fachschulen	Schulen für Berufe des Gesundheitswesens
<b>Ist-Werte</b>										
2000/01	386 412	211 195	202	11 174	52 760	39 785	38 063	1 602	16 748	14 883
2001/02	391 734	213 330	234	11 220	52 753	41 063	39 217	1 751	17 325	14 841
2002/03	396 244	210 149	196	11 885	54 722	43 295	40 740	1 908	18 304	15 045
2003/04	402 716	202 026	271	13 258	58 517	49 835	42 061	2 075	18 852	15 821
2004/05	406 971	198 880	273	13 676	61 935	52 567	42 985	2 062	18 609	15 984
2005/06	411 749	198 736	290	13 520	63 978	54 289	44 452	2 125	18 401	15 958
2006/07	417 571	202 293	302	12 338	64 954	55 550	45 837	2 085	18 420	15 792
2007/08	426 866	210 061	299	6 797	68 919	56 751	47 482	2 060	18 459	16 038
2008/09	434 595	216 061	268	4 176	69 284	58 796	48 825	2 141	18 996	16 048
2009/10	436 956	213 215	293	3 796	67 698	61 162	51 742	2 431	20 367	16 252
2010/11	431 711	206 095	250	3 686	65 494	61 814	54 156	2 764	20 907	16 545
2011/12	425 935	200 762	273	3 552	62 602	61 227	56 780	2 916	20 909	16 914
2012/13	421 149	198 213	241	3 515	56 803	61 798	59 535	2 807	21 094	17 143
2013/14	423 520	195 254	249	3 874	55 836	63 979	63 247	2 572	21 301	17 208
<b>Modellrechnung</b>										
2014/15	424 100	193 000	200	4 000	55 300	64 500	66 200	2 600	21 300	17 000
2015/16	422 100	190 600	200	4 400	55 600	63 700	66 800	2 600	21 300	16 900
2016/17	419 300	189 000	200	4 600	55 400	63 100	66 400	2 600	21 300	16 700
2017/18	408 200	184 200	200	4 000	51 700	62 100	65 600	2 600	21 300	16 500
2018/19	392 100	176 900	200	2 900	47 200	60 800	64 100	2 600	21 200	16 200
2019/20	378 900	169 600	200	2 800	44 100	60 000	62 800	2 600	21 000	15 800
2020/21	367 900	163 700	200	2 700	42 300	58 700	61 500	2 600	20 700	15 500

1) Einschließlich Sonderberufsschulen und (bis 2004/05) Berufsgrundbildungsjahr-Teilzeit. – 2) Bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Ab 2006/07: Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 4) Berufsaufbauschulen, Wirtschaftsoberschule, Technische Oberschule, Oberschule für Sozialwesen.

In den kommenden 3 Jahren dürfte die Schülerzahl der Berufsfachschulen zunächst eine stabile Tendenz aufweisen. Der erwartete Rückgang an Schulabsolventen mit Hauptschulabschluss könnte dann im weiteren Verlauf zu einem deutlichen Absinken der Schülerzahl der Berufsfachschulen von 55 836 im Schuljahr 2013/14 auf 42 300 im Schuljahr 2020/21 führen. Damit läge die Schülerzahl um knapp ein Viertel unter dem Wert des Schuljahres 2013/14.

Die Nachfrage nach Angeboten der beruflichen Fortbildung, zu denen auch die Fachschulen gehören, wird unter anderem von der wirtschaftlichen Situation beeinflusst und ist daher schwer absehbar. Aus demografischer Sicht würde sich nur wenig am Stand des Schuljahres 2013/14 ändern, in dem 21 301 Teilnehmer in diesen schulischen Angeboten gezählt wurden. Grund hierfür ist, dass die Altersjahrgänge, die diese Angebote vorrangig wahrnehmen, zahlenmäßig relativ stabil bleiben dürften.

Die Schulen für Berufe des Gesundheitswesens dienen der Ausbildung in den nicht akademischen Gesundheitsberufen (zum Beispiel Krankenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) und sind im Geschäftsbereich des Sozialministeriums angesiedelt. Im Schuljahr 2013/14 wurden an diesen Schulen 17 208 Schüler unterrichtet. Da viele Ausbildungsgänge in diesem Bereich einen mittleren Abschluss als Vorbildung erfordern oder typischerweise von Jugendlichen mit diesem Abschluss gewählt

werden, könnte auch hier die Schülerzahl zunächst noch relativ stabil bleiben, bevor sie zum Ende des Modellrechnungszeitraums um rund 10 % gegenüber dem Wert des Schuljahres 2013/14 auf 15 500 absinken könnte.

### Deutlicher Rückgang der Schülerzahl im dualen Ausbildungssystem

Für die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen ergibt die Modellrechnung einen relativ deutlichen Rückgang der Schülerzahlen. Im Schuljahr 2013/14 wurden hier 195 254 Schüler gezählt, deren weitestgehend größter Teil den schulischen Teil ihrer dualen Berufsausbildung durchlief.<sup>7</sup> Ihre Zahl könnte sich bis zum Schuljahr 2020/21 um etwas mehr als 16 % auf 163 700 verringern. Ursache hierfür ist neben der allgemeinen demografischen Entwicklung der Rückgang der Zahl an Schulabsolventen mit Hauptschulabschluss und mittelfristig auch mit mittlerem Bildungsabschluss. Falls es gelingen sollte, die duale Berufsausbildung für Absolventen mit Hochschulreife attraktiver im Vergleich zu einem Studium zu gestalten, könnte sich dieser Trend möglicherweise etwas abschwächen. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,  
[Rainer.Wolf@stala.bwl.de](mailto:Rainer.Wolf@stala.bwl.de)

7 In der genannten Schülerzahl der Teilzeit-Berufsschulen sind auch 1 481 Schüler ohne Ausbildungsvertrag enthalten. Diese erhalten zum Beispiel Unterricht an einer Berufsschule im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung oder einer anderen Fördermaßnahme.

## kurz notiert ...

### Statistisches Taschenbuch 2014 erschienen

Wie in den Vorjahren auch, finden sich in der aktuellen Ausgabe dieses kompakten und umfassenden Nachschlagewerks Daten zur demografischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Baden-Württembergs. Im bewährten Format bietet das Statistische Taschenbuch einen schnellen Überblick über wichtige Eckdaten der amtlichen Statistik.

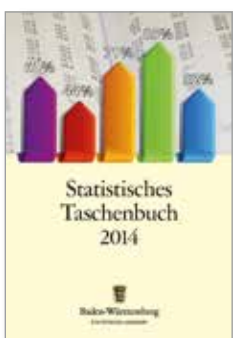
Jedem der 29 Kapitel sind kurze Einleitungstexte mit erklärenden Hinweisen vorangestellt, zahlreiche Schaubilder ergänzen das in Tabellenform aufbereitete Zahlenmaterial. Neben Landesdaten finden sich auch inter-

nationale Übersichten, um beim Blick über die Grenzen Entwicklungen einordnen zu können.

Das Taschenbuch kann zum Preis von 17,00 Euro (zuzüglich Versandkosten) bestellt werden beim

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Böblinger Straße 68  
70199 Stuttgart  
[www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)

Telefon: 0711/641-28 66  
Fax: 0711/641-13 40 62  
[vertrieb@stala.bwl.de](mailto:vertrieb@stala.bwl.de)



Artikel-Nr.: 1111 14001